

dass von den *Xylinia-Orrhodia-* und *Calocampa*-Arten auch die ♂ überwintern und die Copula erst im Frühlinge erfolgt.

Synonymische und kritische Bemerkungen zu

A. Costa, Prospetto degli Imenotteri Italiani III

(Tentredinidei e Siricidae) Napoli 1894.

Von Fr. W. Konow.

(Fortsetzung)

III. Gen. *Macrophya* Dahlb.

1. *Sign.* Costa kennt merkwürdigerweise das ♂ von *M. 12-punctata* L. nicht, obgleich er nichts davon sagt, dass dieser auch in Italien gemeinen Species das ♂ fehlt; aber wenn er seiner *12-punctata* ohne weiteres *alas flavescenti-hyalinas* und ein *scutellum pallide flavum* beilegt, so bleibt darin natürlich kein Platz für das ♂. Nach seiner analytischen Tabelle kommt man, allerdings mit einiger Not, — denn *12-punctata* ♂ hat kein „*caput laeviusculum, nitidum, sparse punctatum*“ — auf *M. lividicarpa*, die im Text offenbar als *M. luridicarpa* n. sp. ♂ beschrieben wird. In der Beschreibung findet sich nichts, was dieser Deutung widerspräche, nur dass das *12-punctata* ♂ keineswegs immer ganz schwarze Hinterschienen hat, und dass nicht immer die Segmente 4—6 weiss gefleckt sind: manchmal fehlt ein Fleck, manchmal zwei, manchmal alle; und oft stellt sich auf den Hinterhäften ein weisser Fleck ein. Costa's Sammlung muss ausserordentlich arm an Exemplaren sein; sonst hätte er aus diesen verschiedenen Färbungen schon 10 oder mehr novas species gemacht.

2. Bei *M. 12-punctata* sind die Mittelschienen in der Mitte weiss, und die schwarze Basis ist mit der schwarzen Spitze an der Hinterseite meist durch einen mehr oder weniger breiten Streif verbunden; oft aber ist dieser Streif mehr oder weniger unterbrochen; und *sign.* Costa macht aus solcher Färbung gleich eine nov. spec., die er mit dem Namen *M. novemguttata* belegt, weil zufällig an seinem Exemplar der weisse Seitenfleck auf dem vierten Hinterleibssegment fehlt. Was soll denn dann mit anderen Färbungen werden? Man glaubt es gar nicht, wie verpicht *sign.* Costa auf nov. spec. ist.

3. Unter Nr. 11 führt *sign.* Costa die *M. erythropus* Brull. auf und will aus Italien eine weibliche Varietät dieser Art besitzen, bei welcher die *pedes postici nigri, femoribus rufescentibus* sind. Nun ist

aber *erythropus* kaum in Italien zu erwarten; und überdies haben bei *erythropus* die Hinterschienen entschieden nicht die Neigung schwarz zu werden. Auch an *M. rufipes* L. ist wohl kaum zu denken, weil bei dieser weisse Flecke schon am 4. und 5. Hinterleibssegment nicht auftreten. Ohne Zweifel handelt es sich um eine allerdings auffällige Färbung der *M. diversipes* Schrnk.-haematopus Vill., und das Costa'sche Exemplar bildet einen interessanten Uebergang von *diversipes* zu *rubripes* André. Das Artrecht dieser André'schen Species ist mir schon längst zweifelhaft gewesen, da es mir bisher nicht gelungen ist, irgendwelche plastische Unterscheidungsmerkmale für beide aufzufinden. Ueberdies beschreibt André noch nicht einmal die extremste Färbung: manchmal ist das erste Hinterleibssegment ganz gelb gerandet; ferner stellen sich schon auf dem dritten (vielleicht auch schon auf dem zweiten) Segment gelbliche Seitenflecke ein, die sich oft auf den folgenden Segmenten stark vergrössern, bis schliesslich das vierte, fünfte, sechste, und selbst das siebente und achte Segment einen ganzen, aber in der Mitte unterbrochenen, auf dem 7. und 8. Segment seitlich abgekürzten, weisslichgelben Hinterrand zeigen. Ja, sogar das erste Fühlerglied wird gelb, und die Sporne der Hinterschienen werden bleich. Alle diese verschiedenen Färbungen werden recht gut unter dem Namen var. *rubripes* André zusammengefasst werden können; und diese Varietät ist von der Art selbst durch die ganz roten Hinterschienen abzutrennen, während alle verschiedenen Färbungen, bei denen die Hinterschienen ganz oder zum Theil schwarz sind, der typischen *diversipes* zugerechnet werden müssen. Die Varietät scheint auf das südöstliche Europa beschränkt zu sein und geht von da nach Asien hinüber. Sollte *sign.* Costa es vorziehen, seinem Exemplar einen besonderen Namen zu geben, so würde ich raten, die Varietät nicht etwa auf die ganz schwarzen Hinterschienen zu gründen, sondern darauf, dass das Rückenschildchen, die Flügelschuppen, und der Hinterrand des Pronotum, sowie des ersten Rückensegmentes oder eins dieser Theile weiss-gelbe Farbe erhält.

Uebrigens wird sich *sign.* Costa leicht selbst überzeugen können, dass sein Exemplar wirklich der *diversipes* angehört. Bei dieser ist der Scheitel nur so lang wie das erste Fühlerglied, und wie das Mesonotum sehr fein, nur bei stärkerer Vergrösserung wahrnehmbar, und ziemlich dicht punktuert, während der übrige Oberkopf kaum eine Punktulierung

erkennen lässt; das Mesonotum ist fast glanzlos. Bei erythropus dagegen ist der viel grössere Scheitel fasst doppelt so lang, bei dem ♂ etwa um die Hälfte länger, als das zweite Führlglied; und Scheitel, Oberkopf und Mesonotum sind sehr deutlich ziemlich weitläufig punktiert mit deutlichem Glanz.

4. Die Art, welche sign. Costa als *M. teutona* beschreibt, habe ich in der „Wien. Ent. Zeit.“ 1894 p. 95 M. Klugi genannt. Lepeletier stellt die Panzer'sche Beschreibung kurz folgendermassen zusammen: „Antennae nigrae; caput nigrum, ore flavescente, palpis flavescitibus apice nigris; thorax niger, dorso rufo, scutello nigro, margine postico fusco; abdomen nigrum, ano flavo; pedes flavo, femoribus tibiisque posticis apice nigris. Sic mas. Das ist offenbar eine andere Species, als die von Klug. Magaz. Ges. nat. fr. 1814 p. 122 beschriebene, welche letztere auch sign. Costa besitzt. In der Panzer'schen Art ist das Rückenschildchen schwarz. Das dazugehörige Männchen ist mir nicht bekannt; aber Panzer's Beschreibung entspricht ganz dem Weibchen, das ich l. l. als *teutona* beschrieben habe. Wenn ich aber damals glaubte, dass die von Klug beschriebenen beiden Geschlechter nicht zusammengehörten, so war das ein Irrtum. Das Männchen von M. Klugi hat recht variable Färbung: die Unterseite des Körpers ist manchmal gelb; aber die schwarze Farbe breitet sich von oben her mehr oder weniger aus, bis die Unterseite grösstentheils schwarz erscheint. Die plastischen Unterschiede beider Arten habe ich l. l. bereits hervorgehoben. Uebrigens ist zu bemerken, dass Panzer wahrscheinlich nicht ein Männchen, sondern das Weibchen beschrieben und abgebildet hat. Das „Sic mas“ des Lepeletier ist nicht aus Panzer's Beschreibung.

5. Unter dem Namen *M. trochanterica* beschreibt sign. Costa die echte *M. 4-maculata* F. Was derselbe dann aber mit seiner quadrimaculata meint, weiss ich kaum zu sagen, wenn sich's da nicht etwa um ein verdorbenes Exemplar der wirklichen *4-maculata* handelt. Wenn aber dann eine *M. poecilopus* noch ausserdem als besondere Art aufgeführt wird, so sollte man kaum glauben, dass heute noch ein ernsthafter Entomologe dies Thier wirklich für eine selbständige Species halten könnte. Dasselbe unterscheidet sich von *4-maculata* absolut durch nichts anderes als lediglich durch die weissen Hintertarsen. Was übrigens den Namen betrifft, so hat bereits Panzer diese Färbung nach Jurine *T.*

tarsata genannt. Dieselbe wird also als *M. 4-maculata* F. var. *tarsata* Pz. bezeichnet werden müssen.

6. Die *M. nivosa* Cost. ist sicher = *M. albipuncta* Fall., von der ich meine *M. Frisei* nicht mehr für verschieden halte.

7. Das Männchen von *M. albicincta* Schrnk. ist in der Färbung variabel. Dem Umstande, dass sign. Costa überhaupt nur vier Männchen von dieser Art besitzt, ist es zu danken, dass er ausser *albicincta* nur drei männliche Species statuirte: eine angegebliche Varietät von *albicincta*, ferner *leucopoda* Palm, und *alboannulata* Costa. Wir bedauern nur, dass wir seine Freude an solchen männlichen Species nicht theilen können.

8. Dankenswerth ist es, wenn sign. Costa konstatirt, dass die „*Perineura Crippae* De Stephani“ vielmehr ein Macrophyta-Männchen aus der Gruppe der Ribis sei. Aus der reproduirten Beschreibung ergibt sich, dass das fragliche Exemplar bereits total verdorben und ölig war, als sign. De Stephani es beschrieb; denn ein abdomen fuscum, mandibulae basi ferrugineae und alarum venae stigmae ferruginea sind auf andere Weise in der Gruppe unmöglich. Da die „basis segmentorum infera albida-fasciata“ (sic!) sein soll, so wird es sich nicht um die Ribis selbst, sondern um *albicincta* handeln.

IV. Gen. *Tenthredopsis* Costa.

Recht erfreulich ist es, dass hier einmal der Versuch gemacht wird, statt der sonst üblichen Farbe-Unterschiede vielmehr plastische Merkmale zur Aufstellung des beigegebenen Schlüssels zu verwenden. Im übrigen findet sich auch in dieser Gattung so viel Willkür und Urtheilslosigkeit, dass es kaum möglich sein wird, alles richtig zu stellen.

1. Zunächst verzichten wir darauf, dem Herrn Autor auf's neue zu beweisen, dass die *T. cordata*, *microcephala* und verschiedene andere lediglich weibliche Varietäten einer im weiblichen Geschlecht sehr veränderlichen Art sind, die ich Thomsoni genannt habe. Jedenfalls hätte sign. Costa erst das Recht, für *cordata*, *microcephala* u. s. w. wieder Artrecht zu fordern, wenn er im Stande wäre, für die verschiedenen Weibchen zugehörige Männchen nachzuweisen, denn weibliche Species sind doch eben so sehr ein Ueinding wie männliche Species. Aber es wird demselben das niemals gelingen, weil für sämtliche von mir längst aufgeführte weibliche Abänderungen wirklich in der Natur nur ein einziges Männchen vorhanden ist, nämlich das von Costa unter dem Namen *T. nassata* aufgeführte aber unrichtig be-

schriebene Männchen. Dagegen stellt Costa, der die Zusammenordnung der Geschlechter offenbar für eine Sache willkürlichen Beliebens hält, ein Männchen zu seiner cordata, ohne zu ahnen, dass längst Klug verständiger Weise dies Männchen als einer besondern Species angehörig unter dem Namen *T. Coqueberti* von cordata abgetrennt hat, und dass ich bereits für dies Männchen das zugehörige Weibchen nachgewiesen habe. Nachträglich ist auch die Sache durch Zuchtresultate bestätigt worden. Das ahnt Costa's Seele nicht, denn für ihn könnte es doch folgerichtig eine *T. Coqueberti* nicht mehr geben. Gleichwohl führt derselbe ein Weibchen (!) als *T. Coqueberti* auf und citirt darunter nicht nur meine Beschreibung der Art aus der Revue d'Ent, sondern auch Klug, ferner cordata Cam ♂ (non ♀) und *T. dimidiata* Lep. ♂ (excl. ♀), welches letzteres Zitat sich auch schon bei cordata findet. Da steht einem beinahe der Verstand dabei still. Wie will sign. Costa beweisen, dass sein Weibchen die *Coqueberti* Klug sei, also dem Klug'schen Männchen angehört, welches doch nach Costa das Männchen der cordata sein soll?! Ueberdies ist Costa's *Coqueberti* eine ganz andere Art, die ich nicht zu deuten weiss, denn ein Weibchen mit rothem Hinterleib, an dem nur die 2 oder 3 ersten Segmente schwarz sind und „*hypopygio parvo*“ ist mir nicht bekannt. Die echte *T. Coqueberti* hat stets die Hinterleibsspitze schwarz und sehr oft ein theilweise oder ganz weisses Kopfschildchen.

2. Für seine *T. microcephala* behauptet sign. Costa, das Hypopygium derselben sei kleiner als bei cordata. Wie viel Exemplare der Herr Autor wohl untersucht hat?

3. Was die *T. floricola* Costa betrifft, so hat sign. Costa die anfänglich wunderbarlich beschriebene und auf ein Exemplar mit abnormem Flügelgeäder begründete Art jetzt kenntlich gemacht. Besser wäre es gewesen, sign. Costa hätte seine alte floricola einfach ad acta gelegt und einen neuen Namen geschaffen. Aber da nun kein anderer Name für die Art vorhanden ist, so acceptire ich meinerseits denselben gerne; denn sign. Costa hat allerdings Recht: der Lapeletier'sche Name neglecta kann für diese Art nicht angewandt werden. Die Beschreibung bei Lapeletier passt vielmehr nur auf das ♂ von stigma F. Die Synonymie für floricola stellt sich also folgendermassen:

Tenthredopsis floricola Costa, Prosp. Imen. It. III 1894 p. 172.

Tenthredopsis histrio André, Spec. Hym. I 1881 p. 424 (nec Kl.).

Tenthredopsis ambigua Knw. Deutsch. Ent. Z. 1884 p. 332 (nec Kl.).

Tenthredopsis neglecta Knw. Revue d'Ent. 1890 p. 76 (nec. Lep.).

4. Die Arten *T. nebrodensis* und *crassiuscula* dürften wirkliche Arten sein. Mir sind dieselben unbekannt. (Fortsetzung folgt)

Anthocharis cardamines, eine zweite Generation?

Von Ferdinand Himsel.

In Nr. 2 der Insekten-Börse heurig. Jahrganges macht Herr W. Gebhard die Mittheilung, dass von ihm am 6. Juli 1895 in Wainoden *Anthocharis cardamines* vorgefunden wurde und dass das Vorkommen dieses Falters zu solcher Jahreszeit wohl vereinzelt dastehe.

Hiezu erlaube ich mir nun folgendes zu bemerken, beziehungsweise mitzutheilen:

Wie ich in meinem „Prodromus einer Macrolepidopterenfauna des Innkreises in Oberösterreich“ (Soc. entom. Nr. 13, Jahrgang 1895/1896) erwähnt habe, wurde auch von mir am 11. Juli 1892 in der Nähe von Pausing bei Raab in Ober-Oesterreich ein ♂ von *Anthocharis cardamines* gefangen und zwar gleichfalls in einer tiefen, vor Winden sehr geschützten und (bei Sonnenschein ziemlich) heissen Schlucht. Derselbe unterscheidet sich von der gewöhnlichen Form nur durch die (allerdings unbedeutende) Grösse.

Sollte dies ein Falter zweiter Generation gewesen sein? *Anthocharis cardamines* fliegt ja sonst in der Umgebung von Raab Ende April und Mai. — Leider fehlte es mir im selben Jahre an Zeit die folgenden Tage im gleichen Gebiete weitere Beobachtungen anzustellen. In den folgenden Jahren habe ich auch dort ausser im Monate Mai mehr *Anthocharis cardamines* erlangt.

Litteraturbericht.

Die exotischen Käfer in Wort und Bild. Von Alex. Heyne, Lief. V und VI.

Von dem grossen Bilderwerk, das schon mehrfach in dieser Zeitschrift besprochen wurde, liegen nach längerer Unterbrechung 2 neue Lieferungen vor. Dieselben enthalten vier Tafeln, auf denen einige auffallende Formen der Pselaphiden, Seydmaceniden, Nitiduliden etc. bis zu den Histeriden (Taf. 5) sodann der coprophagen Scarabaeiden (Tafel 9 u. 10)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Konow Friedrich Wilhelm

Artikel/Article: [A. Costa, Prospetto degli Jmenotteri Italiani III- 100-102](#)